

RNZ

24. 6. 2016

Geistliche Juwelen aus der Kaiserstadt

zum Konzert
vom 18. 6. 2016

Kammerchor Camerata Carolina unter Franz Wassermann in der Peterskirche Heidelberg

Von Rainer Köhl

Lieblich innig und strahlend, so klingt gemeinhin die klassische Kirchenmusik aus Wien. Und ebenso ließ sie der Kammerchor Camerata Carolina unter seinem Leiter Franz Wassermann in der Peterskirche erklingen. Von Haydn bis Hugo Wolf reichte das Repertoire mit solchem Genre, das an unbekanntten Juwelen reich und ergiebig war.

Den hellen Schimmer der klassischen Werke fing der Kammerchor trefflich ein, etwa in „Homo natus de muliere“ des Haydn-Zeitgenossen Leopold Hofmann.

Licht und heiter, in schwungvoller Rhythmik wurde gesungen, wobei das animierte Gestalten erst recht Edelsteine aus diesen Werken machte.

Ein weites Panorama öffnete sich mit Stücken heute kaum noch bekannter Meister, die in der Kaiserstadt an der Donau lebten und wirkten. Wie eben von Hofmann oder von Carl Georg Reutter, den Domkapellmeistern am Stephansdom. Warmen, samtigen Klangschimmer erhielt Antonio Salieris „Sei Mutter der Barmherzigkeit“, das leuchtend und in feinen Abstufungen erklang. Und auch den süßlichen Tonfall in Donizettis „Ave

Maria“ verweigerte der Chor keineswegs. Milena Sachsenmaier sang hier das Sopransolo, ebenso wie bei Mozarts „Laudate Dominum“.

Sehr viele Feinheiten entlockte Franz Wassermann seinem Chor, und das kam in den romantischen a-cappella-Werken zu besonders einnehmender Wirkung. Sehr klar tönnten die kontrapunktischen Verschlingungen in der Brahms-Motette „Warum ist das Licht gegeben“. Schönste Lebendigkeit löste der Dirigent ebenso aus Otto Nicolais „97. Psalm“: Hier gelang dem Chor eine plastische Textausdeutung bei nuancierter Gestaltung.

Erlesene Klanglichkeit bestimmte die Wiedergabe zweier Bruckner-Motetten, darunter das „Christus factus est“, das in mystisches Dunkel getaucht, in wunderschönen Pianissimi schwebte. Hochromantisches Blühen hörte man in den abschließend gesungenen Chorliedern von Hugo Wolf. Sehnsuchtsvoller Ausdruck erfüllte die delikate Harmonik dieser Lieder in wunderbaren Schattierungen. Intonationssicher gestaltet wurde die raffinierte Chromatik, auf Schritt und Tritt mit erlesen wechselnden Farbabstufungen belichtet. Großer Beifall und eine Rheinberger-Zugabe.